



Zeichnungen aus Goethes Sammlung kehren nach Weimar zurück

ein
Freundskreis
der
KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR



Ruinöse Kapelle mit Sarkophag und menschlichen Gebeinen



Segnender Christus und Christus an der Geißelsäule (Fotos: KSW)

Dank der großzügigen Unterstützung des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums e.V. konnten kürzlich zwei Zeichnungen aus Goethes Sammlung auf dem Kunstmarkt für die Klassik Stiftung Weimar erworben werden. Sie kehren nun – 190 Jahre nach Goethes Tod – nach Weimar zurück.

Die beiden Zeichnungen, deren Existenz bisher nicht bekannt war, geben ihre Herkunft durch Goethes Sammlungsstempel zu erkennen. Das größere der beiden Blätter zeigt auf dem Recto den *Kopf eines jungen Mannes* in Rötel. Auf dem Verso befindet sich eine Ölstudie, die *Christus an der Geißelsäule* und den *Segnenden Christus* zeigt. Das zweite Blatt stellt den *Blick in eine ruinöse Kapelle mit Sarkophag und menschlichen Gebeinen* vor Augen. Es ist auf einem historischen Unterlagepapier montiert, das auf der Rückseite die Aufschrift »Buonarotti« trägt und so auf den wohl bedeutendsten Künstler der italienischen Renaissance verweist: Michelangelo Buonarotti (1475-1564). Von wem diese – leider unzutreffende – Zuschreibung stammt, ist bisher nicht bekannt. Beide Zeichnungen dürften von italienischen Künstlern stammen und gegen Ende des 17. Jahrhunderts entstanden sein.

In Christian Schuchardts 1848 erschienenem Verzeichnis von Goethes Kunstsammlungen sind die beiden Blätter nicht gelistet. Dies spricht dafür, daß die Zeichnungen kurz vor Goethes Tod angekauft worden sein könnten. Diese späten Erwerbungen wurden zum Teil nicht mehr in die vorhandene Sammlung eingeordnet.

Möglicherweise befanden sich die Zeichnungen auch in einem der Räume des Wohnhauses, in denen die dort verwahrten Kunstwerke in Familienbesitz blieben und daher nicht in das 1885 neu gegründete Goethe-Nationalmuseum eingingen.

Tatsächlich kamen bereits im Laufe des 20. Jahrhunderts mehrmals Zeichnungen aus Goethes Sammlung aus dem Besitz von Verwandten seiner Ehefrau Christiane Vulpius als Ankäufe oder Dauerleihgaben zurück nach Weimar. Darunter ein bedeutendes Blatt aus der Rembrandt-Schule, das eine Szene der Josephs-Geschichte darstellt, sowie Landschaftszeichnungen von Roelant Roghman (1627-1692) und Georg Melchior Kraus (1757-1806). Alle diese Werke zeichnen sich – genau wie die Neuerwerbungen – durch Goethes Sammlungsstempel aus, der jeweils in der unteren rechten Ecke aufgebracht wurde. Es erscheint daher naheliegend, daß auch die Neuerwerbungen aus dem Besitz von Nachfahren der Familie Vulpius stammen.

Zu klären bleibt, wann und wo die Zeichnungen von Goethe angekauft wurden. Auch die genaue Zuschreibung der Blätter sowie die Identifikation der Bildmotive soll im Zuge der wissenschaftlichen Bearbeitung von Goethes Zeichnungssammlung geleistet werden. Diese wird zurzeit vollständig nach den neuesten technischen Standards digitalisiert, um sodann der Fachwelt und der Öffentlichkeit über die Digitalen Sammlungen der Museen zugänglich gemacht zu werden.

Christoph Orth

Editorial

Was für ein Frühjahr! Eine Vielzahl von Veranstaltungen fanden in kurzer Reihenfolge anlässlich der Berufung Christoph Martin Wielands nach Weimar vor 250 Jahren statt. Der Romancier, Versepiker, Journalist, Kritiker, Übersetzer, sowie der Aufklärer, Europäer, ja Weltbürger und Kosmopolit, stand im Mittelpunkt von Vorträgen, Stadtführungen, szenischen Lesungen und Theateraufführungen. Sie wurden nicht von den offiziellen Institutionen veranstaltet, die sich für das literarische Erbe verantwortlich zeichnen. Nein, es war das oft totgesagte Bildungsbürgertum, das es vehement einforderte und selbst organisierte. Neben dem Wieland-Forschungszentrum Oßmannstedt beteiligt sich auch der Freundeskreis aktiv an dem Veranstaltungsreigen. Im Januar, Mai und Juni hörten wir Vorträge über »Wieland und der Beginn der Weimarer Klassik«, über seine Werke »Koxkox und Kikequetzal oder Über das mexikanische Alphabet der Liebe« und den »Oberon«. Unter Federführung des Freundeskreises konnte die Ausstellung »Christoph Martin Wieland in Weimar« in Kooperation mit dem Stadtmuseum Weimar sowie der Klassik Stiftung Weimar am 12. Mai 2022 im überfüllten Vortragssaal feierlich eröffnet werden. Im Mittelpunkt der Präsentation steht die Frage, was wäre aus Weimar geworden, wenn sich Minister Jakob Friedrich Freiherr von Fritsch mit seiner Meinung, Wielands Berufung wäre nicht notwendig, durchgesetzt hätte? Sicherlich stellt sich die Frage nicht, da wir das Ergebnis ja kennen. Aber eine Überlegung ist es wert. Wieland kommt nach Weimar. Er ist auf

Höhepunkte im Vereinsleben von Mai bis Juni 2022

dem Gipfel seines Ruhmes, sehr gut vernetzt und realisiert, was er in Bern bereits plante: Die Herausgabe des »Teutschen Merkurs«, ein National-, ein Kulturjournal, als Gegenstück zum »Mercure de France«. Anton Schweitzer verfaßte die Musik für die erste durchkomponierte Oper »Alceste«, zu der Wieland das Libretto schrieb. Ein großer Erfolg. Weimar stieg als kulturelles Zentrum von europäischem Rang auf. Die großherzige Überlegenheit und die Vermittlung von Freunden veranlaßten Goethe, Wieland im Dezember 1774 einen Versöhnungsbrief zu schreiben, bezüglich seiner Farce »Götter, Helden und Wieland«. Leider ist der Brief nicht überliefert. Ob er im Zusammenhang mit dem Kennenlernen des zukünftigen Herzogs am 11. Dezember 1774 in Frankfurt sowie vom 13. – 15. Dezember 1774 in Mainz steht, geben die Quellen nicht zweifelsfrei her, legen es aber nahe.

Wäre Wieland nicht in Weimar, Goethe hätte die Kutsche verpaßt. Ohne Wieland kein Goethe, ohne Wieland und Goethe kein Herder und Schiller.

Hätte sich dann der »Neu-Weimar-Verein« gegründet? Nein, denn das »Alt-Weimar«, von dem sie sich abgrenzen wollten, wäre ja nicht existent gewesen.

Auf das goldene Zeitalter wäre kein silbernes gefolgt. Das Theater, die Kunstschule, die Orchester-schule, und auch das Bauhaus sowie die »Weimarer Republik« hätte es nicht gegeben. Die großen kulturellen Einrichtungen, Stiftung Weimarer Klassik, Bauhaus-Universität, Musikhochschule wären hier nicht ansässig.

Was für eine Stadt würde Weimar heute sein?

Ich möchte diese Frage im Raum stehenlassen. Wielands Berufung erfolgte am 28. August 1772. Seine erste Wohnung bezog er 21 Tage später in der Scherfgasse 2. Dort wird der Freundeskreis am Vorabend, also am 27. August 2022, eine Gedenktafel feierlich enthüllen, die an sein Wirken an diesem Ort erinnert. Sie sind alle heute schon recht herzlich eingeladen. Zu Wielands Geburtstag, am 5. September 2022, 17.00 Uhr, können Sie die szeni-



Blick in die Wielandausstellung im Stadtmuseum Weimar



Eröffnung der Wielandausstellung am 12. Mai 2022



Vortrag von Prof. Dr. Klaus Manger zu Wielands »Oberon« und anschließende Diskussion



Impressionen vom Sommerfest



(Fotos: Dieter Höhn)

Falkenorden – Silbernes Verdienstkreuz, 2. Klasse – als Dauerleihgabe an die Klassik Stiftung übergeben



Prof. Dr. Arno Schmidt übergibt den Falkenorden an Herrn Dr. Sebastian Dohe.

Der weimarerische Hausorden der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken, verliehen von 1732–1918, war Thema einer gemeinsamen Ausstellung von Lutz Fritsche aus Ilmenau und der Klassik Stiftung Weimar 2015 im Stadtschloß Weimar (AugenBlick 4-2015). Im Anschluß gab es einen Vorvertrag, der den Erwerb der privaten Ausstellungsstücke von Herrn Fritsche durch die Generaldirektion der Klassik Stiftung Weimar regelte. An dieser Vereinbarung hatte der Freundeskreis mitgewirkt. Nach dem Tod des privaten Kenners kam die exklusive Sammlung ins Stadtschloß und blieb dort ungeöffnet anderthalb Jahre stehen, was die Erbin bei ihrem Besuch zu Recht verärgerte. Sie nahm die Sammlung kurzerhand mit und über-

gab sie dem Kunsthandel, der die erlesenen Stücke meistbietend versteigerte. Leider war es dem Freundeskreis nicht möglich, kurzfristig die notwendigen finanziellen Mittel einzuwerben, denn das Auktionshaus bot dem Freundeskreis die Sammlung vorab an, da es unsere Bemühungen kannte.

Um so erfreulicher ist es, daß wir durch eine Schenkung unseres Mitgliedes, Herrn Prof. Dr. Arno Schmidt, einen Falkenorden als Dauerleihgabe an die Klassik Stiftung Weimar übergeben konnten, da sie selbst nur wenige Orden vom Weißen Falken zu ihrem Bestand zählt. Laut mündlicher, familiärer Überlieferung durch die Ehefrau des Hofbäckers, hat dieser den Großherzog in der Nacht vom 8. zum 9. November 1918 mit Hilfe seines geschlossenen Kastenwagens aus dem Schloß gerettet. Als Dank oder Respekt dafür, bekam Arno Schmidt den Orden verliehen. Leider kann diese Geschichte durch Quellen zur Zeit nicht belegt werden. In den Aufzeichnungen über die Verleihungen wird diese nicht genannt. Inwieweit in einer solchen Ausnahmesituation genau Buch geführt wird, ist jedoch fraglich. Unabhängig davon wurden nach der Abdankung von Wilhelm Ernst weitere Orden von Heinrichau aus verliehen. In seinem lesenswerten Beitrag »Der letzte Weimarer Hofbäcker Arno Schmidt 1880–1944« erinnert Volker Wahl in der Vierteljahrszeitschrift »Weimar/Jena: Die große Stadt« (10/1, 2017, S. 41-59) an den Menschen Arno Schmidt in seiner Zeit.

Einen großen Dank dem Schenker, Herrn Prof. Dr. Arno Schmidt und seiner Frau. Der Falkenorden wird auch in Zukunft die Familiengeschichte des letzten Weimarer Hofbäckers weiter erzählen.



Der Falkenorden

(Fotos: KSW)

Dieter Höhn

sche Lesung des Oberons mit Frau Maria-Elisabeth Wey und Herrn Jürg Wisbach erleben. Lassen Sie sich dieses einmalige Erlebnis bitte nicht entgehen. Bereits am 2. September 2022, lädt die Klassik Stiftung zum diesjährigen Tag der Freunde, der in Oßmannstedt stattfindet, zu einer exklusiven Führung durch das neu gestaltete Wielandmuseum ein, gleich nach der offiziellen Eröffnung.

Leider mußten wir die Mitgliederversammlung erneut verschieben. Sie findet nun am 1. Oktober 2022 statt. Dafür starten wir am 27. August 2022 eine neue Reihe: Mitglieder des Freundeskreises stellen ihre Bücher vor. Damit greifen wir eine lange Tradition wieder auf. Weitere Informationen finden Sie auf der Seite 4.

Ein weiterer Höhepunkt ist, wie jedes Jahr, Goethes Geburtstag. Den Festvortrag hält am Vormittag Herr Helmut Schröder, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Trier, zu dem Thema: »Partnerstadt Trier: Hier war Goethe auch – 1792: Campagne in Frankreich«. Danach »...mittags mit dem Glockenschlag zwölf.« und am Abend erleben Sie Regine und Detlef Heintze sowie Heike Meyer mit einem sehr unterhaltsamen Programm, in dessen Mittelpunkt Goethe steht.

Im Juni konnten zwei Zeichnungen aus Goethes Besitz mit finanziellen Mitteln des Freundeskreises ersteigert werden und sie befinden sich nach über 190 Jahren wieder im Goethehaus. Eine weitere Dauerleihgabe für die Klassik Stiftung Weimar möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Herr Prof. Dr. Arno Schmidt, Enkel des letzten Weimarer Hofbäckers, überließ dem Freundeskreis den »Falkenorden (Silbernes Verdienstkreuz, 2. Klasse)«. Wie es dazu kam und welche Geschichte sich dahinter verbirgt, lesen Sie bitte auf Seite 3. Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bei unserem Mitglied, Prof. Dr. Arno Schmidt, für die generöse Überlassung bedanken!

Was wird das für ein Sommer!

»Wenn der Sommer sich verkündet, / Rosenknospe

sich entzündet, / Wer mag solches Glück entbehren? / Das Versprechen, das Gewähren, / Das beherrscht in Florens Reich / Blick und Sinn und Herz zugleich.

In diesem Goetheschen Sinne wünsche ich uns erholsame, erlebnisreiche und gewinnbringende Urlaubstage!

Ihr Dieter Höhnle

Veranstaltungen im Wielandjahr von August bis Dezember 2022

27. August 2022, 16 Uhr, Scherfgasse 2: Feierliche Enthüllung der Gedenktafel für Wielands erste Weimarer Wohnung.

27. August 2022, 19.00 Uhr, Kaufstraße 13, Weinrestaurant Dettweiler: Mitglieder stellen Ihre Bücher vor. Es lesen: Günther Preuß und andere.

28. August 2022, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Partnerstadt Trier: Hier war Goethe auch – 1792: Campagne in Frankreich«. Festvortrag von Helmut Schröder, Trier.

28. August 2022, 12 Uhr, Garten am historischen Wohnhaus: »...mittags mit dem Glockenschlage zwölf...«

28. August 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Vier Frauen und ein Dichterst. Dicke Luft im Hause Goethe. Eine Alltagshumoreske von Walter Hesse mit Regine Heintze, Heike Meyer und Detlef Heintze. Im Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier im historischen Garten am Goethehaus (geschlossene Veranstaltung).

02.09.2022, 16 Uhr, Wielandgut Oßmannstedt: Tag der Freunde.

05. September 2022, 16 Uhr, Wielandgrab: Kranzniederlegung

05. September 2022, 17 Uhr, Mehrzweckhalle Oßmannstedt: »Auf zum Ritt ins alte romantische Land!« Rambergs Oberon-Album. Dramatische Lesung mit Frau Maria-Elisabeth Wey und Herrn Jürg Wisbach.

Im Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier im Hof des Wielandgutes in Oßmannstedt (geschlossene Veranstaltung).

08. September 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Goethe - der Konfuzius von Weimar? Zur Aktualität des Goetheschen Chinaverständnisses. Vortrag von Dr. Manfred Osten, Bonn.

16.09.2022, 15 Uhr, Kirms-Krackow-Haus, Jakobstraße 10: Führung durch die Teeausstellung mit dem Kurator, Herrn Dr. Jens-Jörg Riederer, Weimar.

22.09.2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Ich kann mein Glück nirgends finden als darinnen, Mensch zu sein.« Aus Knebels Schreibkalender und Briefen der Jahre 1791–1997. Buchvorstellung mit Dr. Ronny Teuscher, Altenburg. Einführung Dr. Jens-Jörg Riederer, Weimar.

01.10. 2022, 17.00 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Alles kann der Edle leisten, Der versteht und rasch ergreift.« Jahresmitgliederversammlung.

13. Oktober 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: August von Goethe. Vortrag und Buchvorstellung von Prof. Dr. Stephan Oswald, Bologna.

10. November 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Wielands Stellungnahme und Verhältnis zur bürgerlichen Gesellschaft. Vortrag von Dr. Egon Freitag, Weimar.

08. Dezember 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Traditionelle Weihnachtsfeier (geschlossene Veranstaltung).

Mit Goethe durch das Jahr 2023: Goethes letzte Liebe – Ulrike von Levetzow (Jochen Klauf)

Goethe lernte Ulrike von Levetzow 1821 in Marienbad kennen und schloß die heitere und gefühlvolle junge Frau schnell in sein Herz. Beim dritten Zusammentreffen 1825 wurde daraus eine tiefe Neigung, die von den Zeitgenossen oft als letzte Liebe des bejahrten Dichters interpretiert wurde. Er bewältigte sein inneres Aufgewühltsein auf seine Art: er dichtete. Es entstand die später so genannte »Marienbader Elegie«, eines der schönsten Liebesgedichte der deutschen Literatur.

ISBN: 978-3-411-16064-8

10,00 €



Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e. V.
Internet: www.goethe-weimar.de
22. Jahrgang 2022
Redaktion:
Dieter Höhnle,
Dr. Jochen Klauf
Konto:
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37
BIC: HELADEF1WEM
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Keßler GmbH

